

EINBLICKE 37

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2018/2019
Dezember 2018



Rosenstein
Gymnasium
Heubach



Ein unerwartet eisiges Bergabenteuer: Schülerinnen der Kletter-AG wagten sich in die Nordostwand der Alpispitze SEITE 12

Neues Schülerpaatenprojekt: KommMit jetzt auch an Heubacher Schulen SEITE 8



FROHE WEIHNACHTEN &
EIN GUTES NEUES JAHR!

Erwachen in winterlicher Zeit,
Die Dunkelheit dem Lichte weicht!

Die Brache in tiefer Nacht
Zu neuem Leben nun erwacht!

Weihnachtlicher Morgenglanz
Erweckt Natur und Schöpfung ganz!

Menschenherzen öffnen sich,
Weihnachten meint auch Dich!

jjm 2018

Unsere Weihnachtskarte wurde **Jana Breitmeier**, 10c erstellt

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Brachzeit“ als Chance und Herausforderung

Die Natur macht es uns Menschen vor. Es gibt Zeiten voller Emsigkeit und Lebendigkeit. Es gibt in der Natur jedoch auch Zeiten der Ruhe und des Innehaltens. In unserem Zeitgeist der unentwegten Hektik und der unaufhörlichen Betriebsamkeit lädt gerade die Advent- und Weihnachtszeit ein, die „Stille im Lärm“ zu suchen. Besonders Familienabende ohne Fernsehberieslung und Computerspielereien erweisen sich hierbei als Kleinod und unerschöpfliche Kraftquellen. Man schenkt sich gegenseitig Zeit und dadurch die für uns Menschen so wichtige Nähe zueinander. Diese Seite der Brachzeit ist daher eine große Chance für uns - gerade auch im Miteinander und Füreinander. Aber auch im

individuellen Erleben ist es mitunter ein erheblicher Schatz und große Chance, wie das wunderschöne Gedicht der Schweizer Schriftstellerin Eveline Hasler aufzeigt.

*Eveline Hasler
BRACHZEIT
Vom Winter lernen
der Stille zu vertrauen
der Sprengkraft des Unsichtbaren
und dem Sammeln in den Kammern
während der Brachzeit
Vom Winter wieder lernen
sich überschneiden zu lassen
ohne Furcht*

Andererseits steht die Brache auch für Negatives: für Lähmung und Stillstand. Vieles wirkt trostlos und hoffnungslos. Schüler in diesen „Brachzeiten“ werden von Versagensängsten und Einsamkeit heimgesucht. Frustrationen und Depressionen verdunkeln mithin den Alltag. Wie gut tut es da, wenn plötzlich und unvermittelt ein Licht aufstrahlt, indem sich jemand um einen sorgt und kümmert? Wie gut tut es da, wenn sich Menschenherzen ge-

genseitig öffnen? Vor allem das Christfest will uns solch ein Lichtblick sein. Der frühere Bischof des Bistums Limburg, Franz Kamphaus, hat den Sinn von Weihnachten einmal so zusammengefasst: Mach's wie Gott, werde Mensch. Was will er damit sagen? Ganz einfach! Wir sollen unsere Herzen öffnen und so gegenseitig zu einem Lichtblick werden, gerade wenn wir von Ängsten und Hoffnungslosigkeit gefangen sind. Ein wunderschöner Lichtblick ist jedes Jahr aufs Neue, wenn unsere Schüler Weihnachtsgebäck produzieren und Flüchtlingskindern kurz vor Weihnachten schenken. Ein herrlicher Lichtblick ist es auch, wenn sich Mitschüler für schlechtere Schüler einsetzen und mit Ihnen lernen. Ein Lichtblick ist es ebenso, weil sich viele Schüler in unserer Aktion KommMit für Schüler der Heubacher Schillerschule (Gemeinschaftsschule) einsetzen und ihnen bei den Hausaufgaben helfen.

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

Nachrichten aus dem Schulleben

Eine Partnerschaft mit Pfiff und Power

Zusammenarbeit zwischen Rosenstein-Gymnasium und Laubenhartschule jetzt offiziell.

Uns verbindet eine Partnerschaft mit Pfiff und Power.“ Das sagte Schulleiter Johannes Josef Miller vom Heubacher Rosenstein-Gymnasium über die Partnerschaft zwischen dem Gymnasium und der Laubenhartschule in Bartholomä. Um diese mit einer Vertragsunterzeichnung offiziell zu machen, begrüßte er die beiden Bürgermeister Frederick Brütting aus Heubach und Thomas Kuhn aus Bartholomä sowie seinen Kollegen Bernd Pfrommer von der Bartholomäer Grundschule.



Pfrommer führte aus, welche Aktionen seither stattgefunden hatten. So betreue die Jahrgangsstufe mit der Sportlehrerin Kerstin Brunner seit fünf Jahren den Nikolaus-Sporttag der Grundschule. Zudem kämen die Grundschüler seit über zehn Jahren ins Gymnasium zur Chemie-AG. Freude und Motivation am Fach Physik werde ebenfalls von Oberstudienrat Dirk Wegner in seinem Physik-Kurs mit Elektronik-Experimenten vor Ort geweckt. Das Rosenstein-Gymnasium habe zudem Elektronik-Tec-Boxen für die Grundschulen der Verwaltungsgemeinschaft Rosenstein angeschafft, die diese kostenlos ausleihen können.

Die Zusammenarbeit soll nun weiter ausgebaut werden. So wird ein gemeinsames Theater-Projekt in Braighausen umgesetzt. Dort soll auch ein gemeinsames Kunst-Projekt starten. Gewaltprävention und Theater-Pädagogik werden zudem von Oberstudienrat Dieter Hahn betreut. Und ein Vorlesetag mit Studiendirektorin Christina Gößele und der 7a des Gymnasiums soll die Grundschüler zum Lesen anregen. Ferner soll es einen Austausch der Englisch-Lehrer geben, um den Übergang ins Gymnasium sinnvoll zu gestalten.

Brütting zeigte sich während der Vertragsunterzeichnung erfreut darüber, dass schon jetzt ein intensiver Kontakte zwischen der Grundschule Bartholomä und dem Heubacher Rosenstein-Gymnasium bestehen würde. Miller würdigte dabei das Engagement von Rektor Pfrommer und dessen Kollegium mit seinem gymnasialen Team und freute sich, dass das Zu-

sammenwirken aufgrund des Kooperationsvertrags sich nun noch intensiver gestalten werde. (Gmünder Tagespost)

Vive l'amitié!

Laxou lädt zur 100-jährigen Gedenkfeier zum Ende des Ersten Weltkriegs ein.

Von Máxima-Daniela Grieser

Der 11. November ist ein besonderer Feiertag in Frankreich. Er steht für die Unterzeichnung des Waffenstillstands zwischen dem Deutschen Reich und der beiden Westmächte Großbritannien und Frankreich. Dieses Jahr jährt sich das historische Ereignis des Weltkriegsendes zum 100. Mal und anlässlich der Gedenkfeiern lud die Heubacher Partnerstadt Laxou ihre europäischen Nachbarn als Gäste hierzu ein.



So machen sich am Morgen des 10. Novembers insgesamt 37 Personen, darunter 13 Schüler des Rosenstein-Gymnasiums, auf den Weg nach Laxou bei Nancy in Lothringen. Das gemeinsame Begehen der Feierlichkeiten soll vor allem die Freundschaft zwischen den beiden Partnerstädten bekräftigen. Nach einer kleinen Führung durch die Stadt Metz und dem Besuch einer Kathedrale geht es weiter nach Laxou, wo man wie immer herzlich von den Gastfamilien empfangen wird. Abends trifft man sich wieder bei einer Vernissage, bei der Karikaturen der Presse zur Zeit des Ersten Weltkriegs ausgestellt werden. Anschließend geht es mit kulturellen Programmpunkten weiter. Auf die Darbietung einer 2. Klasse der Grundschule Emile Zola folgen zwei Konzerte der Schülerin Mirjam Abele sowie Inge Bidlingmaier in Begleitung von Isolde Schneider. Den Abschluss bildet ein kleines Opernstück, aufgeführt von den Mitgliedern der Laxouer Musikschule. Ein gemeinsames Essen rundet den gelungenen Abend schließlich ab. Der Haupttag des 11. November startet dann mit einer gemeinsamen Messe, gefolgt von einer Gedenkfeier am Denkmal der Gefallenen Soldaten des Ersten Weltkriegs. Im Rahmen zweier symbolischer Akte finden Kranzniederlegungen und Ansteckung von Blumen an ein Bouquet statt. Anschließend fährt man zu einem Saal, wo Briefe deutscher und französischer Soldatenkinder von Schülern vorgetragen werden. Es folgen Erzählungen und Lieder zum Weltkrieg, sowie Reden, unter anderem von der Laxouer Bürger-

meisterin Laurence Wieser und dem Vertreter für den Heubacher Bürgermeister Frederick Brütting, Thomas Abele. Nach einem gemeinsamen Essen, mit Musikbegleitung und einer Tombola, musste man schon wieder Abschied nehmen und machte sich auf den Weg zurück nach Heubach. Der Besuch bescherte den Gästen abermals neue Eindrücke und bestätigte wieder einmal, wie eng die Freundschaft zwischen den beiden Partnerstädten Heubach und Laxou ist.

Unsere Autorin **Máxima-Daniela Grieser** ist Schul- und Gemeindeschreiberin für Lautern und besucht die Klasse 10b am Rosenstein-Gymnasium.

Besichtigung der Biogasanlage Beiswang

Im Rahmen des Themas „Energiegewinnung durch Pflanzen“ im Fach Naturphänomene machten die Klassen 6b und 6c eine Exkursion ins nahegelegene Beiswang und erhielten dort jeweils eine tolle Führung durch die Biogasanlage.



Angefangen von der Bestückung der Anlage auch „Betonkuh“ bezeichnet - durch den „Vielfraß“, über die zwei Fermenter und mehrere Gärrestelager bis zum Blockheizkraftwerk mit seiner Steuerzentrale erklärte Hr. Hilbert alles sehr anschaulich und ging auch auf einzelnen Prozesse, wie z.B. Gärung, Photosynthese und Recycling sowie auf Zwischenfragen detailliert ein. Dies war nicht nur für die Schüler und uns Lehrer, sondern auch für die mitgekommenen Eltern interessant. An letztere nochmals ein großes Danke für den Transport der Kinder - und natürlich an die Betreiber der Biogasanlage in Beiswang ebenso ein dickes Dankeschön!

Frisch aus dem Glas

Schülerinnen und Schüler des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums spenden Erlös ihres Marmeladen Projekts an Heubacher Tafel

Ganz unter dem Motto „Raus aus dem Klassenzimmer“ fanden am Ende des letzten Schuljahrs im Juli die Projektstage am Rosenstein-Gymnasium in Heubach statt. Darunter

Lohengrin live in Heubach

Ein besonderes Highlight konnten die Jahrgangsstufenschülerinnen und -schüler der Musikurse des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erfahren. Michael König, aktuell der Hauptdarsteller der Stuttgarter Neuinszenierung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin“, besuchte die Musikschüler im Rahmen des Unterrichts.

Der aus Mutlangen stammende und nun in Kanada wohnende Operntenor bespielt und besingt die angesehensten Bühnen der Welt, doch die Schüler gewannen vor allem einen ganz persönlichen Einblick in das Leben des Opernstars. Der bodenständig gebliebene Sänger zeigte sich so authentisch, dass die Schülerinnen und Schüler 90 Minuten konzentriert und aufmerksam zuhörten und immer wieder interessiert nachfragten.

Er erklärte, was es wirklich bedeutet, ein Sängerleben zu führen, auch im Hinblick auf seine Rolle als vierfacher Familienvater und Ehemann. Weiterhin erzählte er von der Herausforderung, sich auch in schwierige Rollen von



Bühnenfiguren einzuarbeiten. Man müsse hierfür eine gefestigte Persönlichkeit besitzen, um die verschiedenen Identitäten auf der Bühne ‚ausleben‘ zu können und um sich danach wieder in die Normalität zurückkehren zu lassen. In Wagners’ Oper verkörpert er nun den heroischen

Grausritter Lohengrin, der Elsa von Brabant, die des Brudermordes angeklagt wird, als gottgesandter Retter geschickt wird. Besonders beeindruckt waren alle Zuhörer am Ende von der sympathischen, allürenfreien Art des Weltstars.

Ihre Neugier auf seine ‚Arbeit‘ war geweckt und so bot sich einigen anschließend die Gelegenheit, eine Aufführung in der Staatsoper Stuttgart live mitzerleben. Thomas Benz organisierte hierzu im Rahmen des Schulvereinsprogramms von SaRose eine Opernausfahrt.

In der fast vierstündigen, sehr modernen Inszenierung beeindruckte dann aber nicht nur Michael König. Auch die abwechslungsreiche musikalische Darbietung des Epos durch das

Staatsorchester unter der Leitung von Cornelius Meister sowie die wichtigen Chorpasagen des achtstimmigen Männerchores der Staatsoper hinterließen bei den jungen Operngästen einen bleibenden Eindruck.

befand sich unter anderem die Projektgruppe um Frau Schuster, Herrn Samul und Frau Herkommer, welche mit Schülerinnen und Schülern der fünften bis siebten Klasse Marmelade zu einem guten Zweck kochten. Drei Tage lang wurde geschneidelt, eingekocht und abgefüllt, um am abschließenden Schulfest die unterschiedlichsten Marmeladen zu verkaufen.



Daraus ergab sich ein Erlös, der sich sehen lassen kann: 160€ erwirtschafteten die Schülerinnen und Schüler. Diese sollten in Lebensmittel wie Nudeln, Mehl, Zucker etc. investiert werden, um die Heubacher Tafel zu unterstützen. Gemeinsam wurde diese besucht und es konnte ein Eindruck vom Tagesgeschäft der Tafel gewonnen werden. Die Heubacher Schülerinnen und Schüler freuten sich ungemein ihre Spende überreichen zu dürfen und somit der Tafel helfen zu können.



Berufs- und Studieninformationstag

Rund 40 Unternehmen und Einrichtungen standen den Schülerinnen und Schülern des Rosenstein-Gymnasiums in Heubach im Rahmen einer Studien- und Berufsinformationsbörse am Freitagabend zwei Stunden lang Rede und Antwort.

Das Interesse war riesen- groß, obwohl Schulleiter Johannes Josef Miller bei der Begrüßung extra hervorhob, „dies ist keine Pflichtveranstaltung“. Viele Firmen waren dabei, mit denen das Gymnasium eine Bildungspartnerschaft eingegangen ist, die mit dieser Veranstaltung praktisch auch gelebt werde, wie Miller sagte.

Die Firmen und Einrichtungen stellten ihre Ausbildungsberufe vor, außerdem gab es Vorträge über das Duale Studium an der Dualen Hochschule Heidenheim, über ein Studium an der Fachhochschule Aalen und über das Studium an der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd. Die Klasse 6a bewirtete an diesem Abend.

Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:
www.rosenstein-gymnasium.de
Termine, aktuelle Nachrichten, Wissenswertes zur Schule

Impressum

EINBLICKE Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2018/19, Heft 2
 Laufende Ausgabe Nr. 37; Auflage: 680 Exemplare; Druck: DruckRosenstein; Erscheinungstag: 20.12.2018.

Verantwortlich:
OStD Johannes Josef Miller
 Konzeption und Redaktion:
OStR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
 Helmut-Hörmann-Str. 19
 73540 Heubach
 Telefon: 07173/929922

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.
 Datenschutzbeauftragter:
datenschutz@rsg-heubach.de

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de
www.heubacherreportagen.de

Nachrichten aus dem Schulleben

Tauschrausch – Ein Improtheater zum Mitmachen

Abenteuerliche Szenen, improvisierte Sketche und Lieder, die ausschließlich auf den mitgebrachten Dingen und Geschichten der Zuschauer basieren. Helge Thun, Jakob Nacken und Mirjam Woggon entwickelten ein neues Format des Improvisationstheater, bei dem niemand weiß, wie der Abend enden wird.

Von Anna König und Emma Henoch

Am Dienstagabend, den 20.11.2018 machte sich die Klasse 10c in Begleitung der Lehrerinnen Gößele, Köhler und Weis auf den Weg zum Theaterhaus nach Stuttgart, um sich selbst ein Bild dieser außergewöhnlichen Theaterform zu machen.

Nach Ankunft im Theaterhaus Stuttgart nahmen alle ihre Plätze im vollbesetzten Saal ein. Pünktlich um 20 Uhr eröffneten die Darsteller die Show mit einer kurzen Einführung in das System des „Tauschrauschs“ und begannen die von ihnen selbst mitgebrachten Gegenstände mit denen der Zuschauer unter musikalischer Begleitung in einer ersten Runde zu tauschen.

So wurde zum Beispiel ein 60er-Jahre Hängerkleidchen einer Zuschauerin in ein ulkiges Faschings-Bananenkostüm umgetauscht. Dann wurde ein Mann namens Martin aus Zuffenhausen unter die Fittiche genommen, da er durch ein mitgebrachtes Stahlrohr auffiel. Die Darsteller befragten ihn zu seinem Beruf als Mechatroniker, seiner Herkunft und seinen Freizeitaktivitäten, sodass aus dem Stehgreif ein Lied mit dem Titel „Martin und das Stahlrohr“ kreiert werden konnte. Dies löste schallendes Gelächter bei den Zuschauern aus. Eine weitere musikalische Darbietung entstand über die KITA-Bereichsleiterin „Irmi“. Ihre anwesenden Kindergartenkolleginnen gaben die Informationen anlässlich ihrer bevorstehenden Rentenfeier zur Performance auf die Bühne. Nicht nur Lieder, sondern auch Theaterstückszenen aus völlig verschiedenen Themenbereichen und Kontexten wurden mit den tauschbaren Gegenständen aufgeführt. So z.B. die Begegnung eines britischen Landmädchens aus „Brzischaschoff“, die von einer Modekarriere in London träumt, mit einem vornehmen Lord mit Riesentasse oder das Fahrstuhldrama im Bürgeramt Feuerbach, in welchem die Irma mit der eisernen Faust und einem hölzernen Steckenpferd versucht einen Gefangenen zu retten. Auch die von den Zuschauern in der Pause eingeschickten Fotos und Chatverläufe wurden zu einer Sketchinszenierung weiterverwertet. Alle waren erstaunt, wie man anhand von fünf Bildern ein Theaterstück von ca. 15 Minuten aufbauen kann. Zum Schluss erfanden alle Darsteller eine Performance, welche aus den gesamten getauschten Gegenständen, Bildern und

Informationen des Abends zusammengefasst war. Die hellauf begeisterten Zuschauer lachten Tränen und so freute sich jeder am Ende über eine kleine Zugabe. Um ca. 22.45 Uhr verließen schließlich die Besucher mit vielen lustigen und unvergesslichen Erinnerungen das Theater.

Unsere Autorinnen **Anna König** und **Emma Henoch** sind Schul- und Gemeinbeschreiber für Mögglingen und besuchen die Klasse 10c am Rosenstein-Gymnasium.

Heubacher Schüler sind „total vernetzt“

„Total vernetzt – und alles klar!?“ – unter diesem Motto stand das Theaterstück aufgeführt vom Ensemble „Q-Rage“ aus Ludwigsburg.

Das Schauspiel-Duo veranschaulicht in dem geschickt aufgebauten Stück eindrucksvoll, welche Gefahren beim Umgang mit digitalen Medien lauern können.

In fünf Spielszenen führten die Schauspieler Sandra Hehrlein und Jörg Pollinger als Geschwisterpaar Henrik und Lisa den rund 120 Schülern der Schiller- und Mörikeschule, sowie des Rosenstein-Gymnasiums in Heubach, die Gefahren der digitalen Medien auf humorvolle Weise vor Augen.



So werden die neuesten Videos von Schülern und Lehrern ausgetauscht und weitergeleitet. Lisas Hobby ist Chatten. Mit Begeisterung lästert sie über ihre Mitschüler. Henrik sitzt täglich viele Stunden vor dem Bildschirm und spielt Ego-Shooter. Eines Tages postet er ein Foto von sich, wie er betrunken am Boden liegt. Anfangs findet er das im Gegensatz zu Lisa witzig, doch dann erscheinen veränderte Versionen im Internet und Henrik wird zum Gespött der Schule. Lisa lernt im Chat „Tobi“ kennen und denkt sich nichts Böses, als er sich nach ihrem echten Namen, Handynummer und Alter erkundigt.

Das Schauspiel Duo Sandra Hehrlein und Jörg Pollinger wechselte zwischen den Rollen von Lisa und Henrik und denen der Moderatoren, die das Verhalten des Geschwisterpaares an zentralen Stellen im Gespräch mit den Heubacher Schülern reflektierten. Auch wurde der rechtliche Hintergrund zu den Themen legales Downloaden, Handy-Videos, Lästern im Chat und Bilder im Netz von Jugendsachbearbeiterin Corina Wettenmann von der Heubacher Polizei

erläutert.

Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis betont, dass „nach wie vor Bedarf besteht, Schüler beim Umgang mit persönlichen Daten auf sozialen Netzwerken zu sensibilisieren.“

Die nächsten Szenen zeigten, dass Jugendliche das Internet häufig unbedarft benutzen. Schnell kann das Internet zur Kostenfalle werden, wenn beim Herunterladen von Klingeltönen, die AGB's (Allgemeinen Geschäftsbedingungen) nicht zur Kenntnis genommen werden, oder Musik ohne Einverständnis des Urhebers auf den Rechner geladen wird.

Die Sechstklässler verfolgten das Geschehen auf der Bühne hochinteressiert, fragten nach und beteiligten sich rege. Dabei wurde offenkundig, dass viele Schüler bereits über diesbezügliche Erfahrungen verfügen.

Schulbustraining für mehr Sicherheit

Mit dem Nothammer bei Gefahr die Scheibe einschlagen? Anschlallen im Schulbus? Dank des Schulbustrainings für die Fünftklässler des Rosenstein-Gymnasiums und der Schillerschule Heubach vertraute Themen.

Für viele Fünftklässler ist die Situation neu, mit dem Bus zur Schule fahren zu müssen. Daher trainieren sie unter der Leitung von Oliver Rieger von der Aalener Polizeidirektion und Roland Riek von Regiobus Stuttgart das optimale Verhalten rund ums Bus fahren.



Am Anfang stand der theoretische Teil auf dem Plan. Mittels einiger Kurzfilme, die einen bleibenden Eindruck hinterließen, wurden die Gefahrensituationen geschildert. Interessant für die Schüler war, dass auch herkömmliche Dinge wie Schultaschen gefährlich werden können. Denn bei einem plötzlichen Bremsmanöver kann die Tasche relativ stark beschleunigen, sodass sie einen im Bus stehenden Schüler leicht verletzen kann. Welche Auswirkungen eine Bremsung in der Praxis haben kann, demonstrierte eine Vollbremsung bei 30 km/h, bei der sich die Schüler mit allen Kräften festhielten, um nicht nach vorne geschleudert zu werden. Und weil die Schüler so toll mitgemacht haben, hörte der Busfahrer die „Zugabe“-Rufe der Kinder und startet zum weiteren Bremsstest durch.

Nachrichten aus dem Schulleben

Den Römern auf der Spur

Die Klasse 6b (jetzt 7b) erkundete am Ende des vergangenen Schuljahres die Überreste des Limes in Mögglingen und Böbingen

Nachdem sich die Klasse 6b im Unterricht und der Freiarbeit mit der Geschichte der Römer beschäftigte, machte sich die Klasse zusammen mit ihrem Klassenlehrer, Herr Degen, und ihrer Geschichtslehrerin, Frau Schön, auf, um Geschichte direkt in ihren Heimatorten zu erleben.



Vom Limesparkplatz in Mögglingen ging es zunächst in den Wald, wo Katja Baumgärtner von den Limes Ciceronen einiges über den Bau, Verlauf und die noch sichtbaren Überreste des Limes erzählte und die Strecke mit ihnen ablief. In Böbingen erwartete die wanderfreudige Klasse bereits Maria Fassbender, die ebenfalls zu den

„Deutsch in höchster Vollstreckung“

Schwäbisch in Höchstform ist man vom versierten Komödianten und Liedermacher Ernst Mantel ja bereits gewöhnt - mit seinem neuen Bühnenprogramm „Improve your Deutsch“ wagt er sich nun an die Ur- und Auswüchse des Hochdeutschen und präsentiert „Rhetorik in höchster Vollstreckung“.

Den höchst amüsanten Streifzug durch das Dickicht der deutschen Sprache bot der Sprachvirtuose nun den über 220 Zuschauern in der ausverkauften SaRose-Veranstaltung am Rosenstein-Gymnasium Heubach.

In Vortrags- und Liedform wurden die Gäste mehr als zwei Stunden in Höchstgeschwindigkeit durch diverse Sprachverunstaltungen, Worthülerei und Verballhornungen des Deutschen geführt. Ein Sammelsurium an Kuriositäten, wie z.B. „urfalscheste“ Adjektivsteigerungen oder das unrichtige Anwenden oder Zusammensetzen von bekannten Zitaten und Spruchweisheiten in minutenlangen Endlossätzen, beeindruckte das konzentriert-begeisterte Publikum.

Limes Ciceronen gehört. Sie erklärte nicht nur die Überreste des Römerkastells, sondern ließ die 6b auch römisches Gebäck probieren, die Jungen Mehl wie die Römer mahlen und die

Besonderer Unterhaltungswert kam den dramaturgisch inszenierten ‚One-Man-Showszenen‘ zu, in denen er pointiert Typen aus dem Alltag karikiert und deren Sprachfelleistungen lächerlich macht. So zum Beispiel einen schwäbischen ‚Middle-Ager‘ und Hipster im



Coffeeshop, der nur noch in neomodischen Anglizismen spricht. Oder die alleinreisende Rentnerin auf dem Weg nach Hurgada, die am Charterflughafen souverän mit völlig verdrehten Ausdrücken und Redewendungen parliert. Spätestens dabei blieb kein Auge mehr vor Lachen trocken.

Am Ende gab es viel Applaus und Zugaben aus seinem schwäbischen Repertoire samt festem Versprechen, wieder ans Rosenstein-Gymnasium Heubach zurückzukehren.

Mädchen durften ein römisches Gewand anprobieren. Carpe diem – dieser vorletzte Schultag wurde von der Klasse wahrlich genutzt.

Lebenskompetenz schützt vor Süchten

Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, ist es zu spät ihm zu erklären, dass man in einem Brunnen ertrinken kann. Von dieser Kenntnis geleitet lernten Siebtklässler der Schillerschule und des Rosenstein-Gymnasiums auf einem 3-Tages-Seminar mehr über die Ursachen des Suchtmittelkonsums, Suchtentwicklung und deren Zusammenhänge mit Lebenskompetenzen.

Schülermultiplikatorenseminare stützen sich auf den Einsatz von gleichaltrigen Schülern und sind ein wirksames Mittel Bewältigungsstrategien zu stärken und Sucht bei jungen Menschen vorzubeugen. Für die Ausbildung zu Multiplikatoren sind Schüler, die aufgrund ihres Selbstbewusstseins und anderer Fähigkeiten und Qualitäten tonangebend sind, besonders geeignet. Die Qualifikation zu Multiplikatoren fand unter der Leitung von Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis auf dem Schwarzhornhaus

in Waldstetten statt. Im Vordergrund standen dabei die Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit dem Thema Sucht. Im Seminarverlauf wurden Ursachen und Lösungsansätze erarbeitet.

Für die Schüler stand im Mittelpunkt des Seminars die Überlegung, dass jeder Mensch einen inneren Tank hat, der für sein Wohlergehen wichtige Bedürfnisse enthält. Suchtmittel haben keine Chance, wenn der Tank voll ist. Ist der Tank leer, steigt die Gefahr, Drogen zu nehmen. Die Schüler lernten ihre eigenen „Tankstellen“ zu benennen, um sich selbst zu schützen und um in kritischen Situationen „Nein“ sagen zu können. Auf ihre ganz eigene Art und Weise füllten die Schüler in Zweier-Teams auf dem Parcours des Hochseilgartens ihren Tank. Der Besuch der Suchttherapeutin Hanga Gelli, von der Schwäbisch Gmünder Sozialberatung, rundete das Seminar ab. Mit dabei war Daniel Baier, der den Weg aus der Sucht heraus fand und schilderte, wie er über

falsche Freunde und Neugierde zu seinem ersten Rausch kam, die in eine 22-jährige Abhängigkeit von harten Drogen mündete. Nach mehreren Therapieversuchen hat er die Sucht überwunden und ist nun als Suchtkrankenhelfer ehrenamtlich Ansprechpartner für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen.

Die ausgebildeten Schüler werden ihre Erkenntnisse in kurzen Vorträgen an ihre Klassen weitergegeben. „Was „in“ oder „out“ ist, bestimmen nicht Eltern oder Lehrer, sondern die Freunde aus der Clique. Deshalb üben die Schüler einen großen Einfluss auf ihr Umfeld aus und können so aktiv Süchten vorbeugen“, erläutert Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis.

Die Koordination der Schülermultiplikatorenseminare obliegt der Beauftragten für Suchtprophylaxe beim Landratsamt Aalen, Prisca Hummel.



Zu Besuch bei Freunden

Die Aufregung war groß, als sich die Spanischschüler der zehnten Klassen des Rosenstein-Gymnasiums zwei Wochen vor den Herbstferien zusammen mit ihren Spanischlehrerinnen, Eva Jünemann und Jessica Schön, auf den Weg zu ihrer Partnerschule im katalonischen Tarragona machten.

Von Jennifer Pergjoni

Die vielen Stunden im Bus wurden als „Fahrendes Klassenzimmer“ genutzt: Dabei wurden Texte gelesen, sprachliche Übungen gemacht und die Schülerinnen und Schüler erfuhren viel über Spanien und Katalonien. Nach einer Zwischenübernachtung in Roses an der Costa Brava, stand am zweiten Tag eine Wanderung auf dem Programm, bei der es vom romanischen Kloster Sant Pere de Rodes hinab in das Fischerdorf Port del Selva ging. Auf dem Weg in Richtung Tarragona wurde ein weiterer Zwischenstopp in Figueres eingelegt, wo die Schüler Dalís Werke im Salvador Dalí Museum bewundern durften.

Angekommen in Tarragona lernten die Schüler ihre Austauschschüler kennen und durften nun ihr erlerntes Spanisch unter Beweis stellen. Am ersten Tag lernten die Schüler bei einem Rundgang durch das römische Tarragona einiges Neues wie den Augustustempel, die Stadtmauer, die Wagenrennstrecke und die unterir-

dischen Gewölbe kennen. Am Nachmittag ging es beim Besuch des Badeortes Salou zum ersten Mal ans Meer. Ein weiterer Tagesausflug führte zum Kloster Santes Creus. Hier durften die Spanischlernenden mit einem Audioguide das Kloster auf eigene Faust erkunden.

Eines der Highlights des Schüleraustausches war sicher der Besuch Barcelonas. Nach einem gemeinsamen Besuch der sich noch immer in Bau befindlichen Sagrada Familia und des Olympiageländes, durften die Schüler die Stadt allein erkunden. Hier wurden nicht nur die zahllosen Geschäften auf der Einkaufsstraße, Las Ramblas, besucht, sondern auch das Fußballstadion des FC Barcelona wurde von den Schülern aus Heubach besucht. Am Abend besuchten viele Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Austauschpartnern das Training der sogenannten castells. Das sind Menschentürme, die bis zu sieben Menschen übereinander tragen.

Nachdem das Wochenende für Erholung der intensiven Tagen sorgte, startete die zweite Woche mit einer Wanderung im Montserrat-Gebirge. In zügigem Tempo angegeben von Spanischlehrerin Eva Jünemann ging den Berg hinauf. So dauerte es auch nicht lange, bis alle oben am Gipfel ankamen und den schönen Ausblick genießen konnten. Am vorletzten Tag stand ein weiteres Highlight an: der Besuch des Freizeitparks Port Aventura. Beeindruckt von den riesigen Achterbahnen stürzten sich viele in das Abenteuer und fuhren bis zur letzten Minuten die Fahrattraktionen.

Viel schneller als gedacht, stand auch schon der letzte Ausflug an: Zusammen mit den spanischen Austauschschülern, den spanischen Deutschlehrerinnen und dem Heubacher Schulleiter Johannes Miller wurde das Gaudí-Museum in Reus besucht. Hier konnte man sich auch



die Entwicklung der Sagrada Familia ansehen und erfahren, wie diese überhaupt entstanden ist. Der Mittag klang mit einem gemeinsamen Essen in einem Restaurant aus.

Anfang April heißt es dann ‚Bienvenidos a Heubach‘. Dann steht er Gegenbesuch in Heubach an, worüber sich die Schülerinnen und Schüler auf beiden Seiten schon sehr freuen.

Unsere Autorin **Jennifer Pergjoni** ist Schul- und Gemeindeschreiberin für Bartholomä und besucht die Klasse 10b am Rosenstein-Gymnasium.

Gemeinsam liest es sich am besten

Das Rosenstein-Gymnasium Heubach besucht am bundesweiten Vorlesetag Grundschulen

Grundschule Böbingen

Die Freude am Lesen weitergeben – diese Aufgaben hat sich die Klasse 7b des Rosenstein-Gymnasiums Heubach gemacht und besuchte am Freitag, dem bundesweiten Vorlesetag, einer Initiative der Stiftung Lesen und DER ZEIT, die Grundschule in Böbingen.

Von Emilia Stanislowski

Die Klasse 7b besuchte zusammen mit ihrer Deutschlehrerin, Jessica Schön, die Grundschule am Römerkastell in Böbingen. In der ersten Stunde wurde die Klasse 4a besucht, in der die Grundschüler drei Geschichten aus dem Buch „Ein Esel ist ein Zebra ohne

Streifen“ vorgelesen bekamen. Die Geschichten handeln von Onkel Theo, der versucht den Kindern verschiedene Themen zu erklären. Leider versagt sein Wissen aber ab einem gewissen Punkt, weshalb er einfach Dinge erfindet. In einer Geschichte erzählt er von Schneemotten, die die Schneeknödel aufessen, in einer anderen von der Fahrradstadt Münster, in der Fahrräder auf Wäscheleinen aufgehängt werden müssen, weil es zu wenig Parkplätze in der Stadt gebe. Die Grundschüler mussten ganz genau hinhören und die Lügen entlarven, was ihnen zusammen auch gelang.

In der dritten und vierten Stunde besuchten die jungen Vorleser die Klasse 4b von Petra Abele. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde verteilten sich jeweils drei bis vier Schüler des Rosenstein-Gymnasiums im Schulhaus, und wurden von kleinen Gruppen der 4b besucht, um ihnen weitere Geschichten von Onkel Theo vorzulesen. War eine Geschichte zu Ende und alle Fehler entlarvt, wurden die Gruppen gewechselt. Die Grundschüler wollten am Ende ebenfalls ihr Lesetalent beweisen und so schnappten sich zwei bis drei Grundschüler mehrere Gymnasiafen und lasen ihnen Geschichten aus ihrem Lesebuch vor.

Als Erinnerung bekam jede Klasse eine Urkunde über die Teilnahme am Vorlesetag, die im

Klassenzimmer aufgehängt wurde. Die Schüler des Rosenstein-Gymnasiums profitierten vom großen Umbau der Böbinger Grundschule und erhielten von Frau Abele als kleines Dankeschön ein ausgerangiertes Exemplar von Ottfried Preußlers ‚Krabat‘.

Sowohl die Grundschüler als auch die Siebtklässler waren mit großer Freude beim Vorlesetag dabei. Ein Grundschüler möchte schon nächstes Jahr an seine Schule zurückkehren, um dann den kommenden Viertklässlern vorzulesen.

Unsere Autorin **Emilia Stanislowski** besucht die Klasse 7b am Rosenstein-Gymnasium.

Laubenhartschule Bartholomä

Siebtklässler des Rosenstein-Gymnasiums besuchten am Bundesvorlesetag die Laubenhartschule in Bartholomä

Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetags am Freitag, den 16. November 2018 besuchten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a des Rosenstein-Gymnasiums Heubach die Kinder der Laubenhartschule Bartholomä und

Studienfahrt der 10er nach Berchtesgaden

Es ist der 22.10.2018, Montagmorgen 8 Uhr, auf dem Schulhof des Rosenstein-Gymnasiums. Die vollbepackten NWT-Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen machen sich mit den begleitenden Lehrkräften Herr Schellhammer, Herr Rössling sowie Frau Weis auf den Weg nach Berchtesgaden.

Von Chiara Fiur

Die erste Station auf der Anreise ins Berchtesgadener Land ist München. Dort bietet das Deutsche Museum interessante Ausstellungen zu den unterschiedlichsten technischen und naturwissenschaftlichen Themenbereichen. Mit einem Arbeitsauftrag machen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen auf in die Sonderausstellung mit dem Thema „energie.wenden“. Wie der Titel bereits verspricht, bietet die Ausstellung Einblicke in unterschiedlichste Bereiche der Energiegewinnung und deren Nutzung. Anschließend setzen sie ihren Weg fort und erreichen so um kurz vor sechs Uhr abends die DJH Jugendherberge im Strub.

Nach der Zimmerverteilung sorgt das vielfältige und reichhaltige Essensangebot dafür, dass jeder der 38 hungrigen Jugendlichen satt wird. Nach einer kurzen Pause sind nun die Referate der Schülergruppen angesagt, die das tägliche Abendprogramm bilden. In ihnen werden teils Attraktionen des nächsten Tages oder Einrichtungen der Umgebung vorgestellt. Am nächsten

gestalteten gemeinsam einen Vorlesevormittag.

Die 27 Gymnasiasten und über 100 Grundschüler samt den betreuenden Lehrkräften waren sich nach mehr als zwei Stunden einig – das war ein toller und sinnvoller Schulvormittag, bei dem sich alles rund ums Vorlesen drehte und von dem am Ende wirklich alle profitierten. Nach einem kurzen Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler untereinander war in Leserunde eins schnell das Eis gebrochen. Die ‚großen‘ und



‚kleinen‘ Leser lasen gemeinsam verschiedene Texte unter dem Motto „Ich ein Stück, du ein Stück“, in denen sowohl Klein- als auch Großdruckpassagen vorkommen. Im Anschluss daran präsentierten die Kinder und Jugendlichen beider Schularten in verschiedenen Sozialformen ihre eigenen mitgebrachten Lieblingsbücher und suchten sich gegenseitig spannende oder interes-

Morgen macht sich die Gruppe frisch erholt auf zum Obersalzberg. Dort bekommen sie in zwei Gruppen eine Führung durchs hiesige Dokumentationszentrum, in dem in einem kurzen



Film und dem Besuch der Ausstellung die Verbindung Hitlers zur nahen Umgebung des Zentrums verdeutlicht wird. Nach der geschichtlichen Führung macht sich die Gruppe als Ganzes auf zum sportlicheren Teil der Tagesplanung.

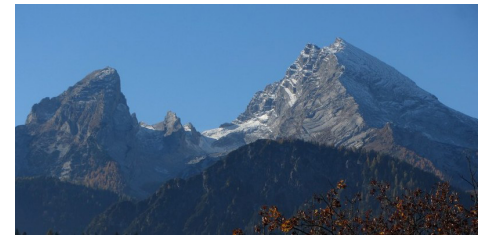
Die Wanderung durch die Almbachklamm unter Führung von Herrn Rössling, welcher mit zügigen Schritten vorausgeht, bietet schöne Eindrücke und Bildmotive für die Fotografen. Am Ende gibt es eine Hütteneinkehr samt Stärkung inklusive Panoramablick in die Berchtesgadener Bergwelt. Der Tagesausklang findet dann in der Watzmanntherme statt, wo man sich z.B. im Solebecken entspannen oder auf den Wasserutschen austoben kann. Am Mittwochmorgen macht sich die Schulgruppe bestens gelaunt zum Haus der Natur in Salzburg auf, dessen anschauliche Ausstellungen begeistert aufgenommen und erforscht werden. Beispielsweise die farbenfrohe Aquarienlandschaft oder auch die beeindruckende Sonderausstellung zur Astrofotografie. Besonders begeistert das Science Center, in dem viele Experimente selbst getestet werden können. Anschließend können die Schüler noch eine Weile auf eigene Faust Salzburg erkunden, bevor es zurück nach Berchtesgaden geht. Dort

sante Textpassagen daraus vor. Die Siebtklässler zeigten sich besonders angetan darüber, wie gut die Lesefertigkeiten mancher Erst- und Zweitklässler bereits sind. Aber auch die Erstleser hörten ihren älteren Vorlesebesuchern, die sich in ihrer neuen Rolle als „Chefsprecher“ vor einer Gruppe sichtlich wohlfühlten, gebannt zu.

In den Klassen drei und vier konnte man bereits längeren Vorträgen aus dicken Schmöckern, wie z.B. Harry Potter, lauschen und einige Schüler tauschten sich hier sogar schon über gute Büchertipps aus. Der bundesweite Vorlesetag, der alljährlich am dritten Freitag im November stattfindet und von der Stiftung Lesen ins Leben gerufen wurde, soll ein öffentliches Zeichen für das Vorlesen und die Lesefreude setzen. Auch die beteiligten Lehrkräfte betonten die Wichtigkeit des Lesens in der heutigen medientechnisch digital geprägten Welt, vor allem im Kindes- und Jugendalter, und zeigten sich angetan sich vom regen Interesse und der Beteiligung am Vorlesegeschehen. Dabei war es vor allem die entspannte und offene Atmosphäre, in der sich die Schüler einmal abseits des klassischen Unterrichts mit Literatur beschäftigen konnten, die zum Gelingen der

beeindruckt noch der Besuch der Bobbahn am Königssee, bei dem man die Chance hat, einigen Rodlern beim Training zuzusehen. Der Donnerstag hält das Highlight für viele bereit. Sowohl die Besichtigung des Salzbergwerks als auch der Besuch in der Eisriesenwelt Werfen begeistern die Jugendlichen. Vor allem die Holzrutschen, die die Wege im Salzbergwerk verbinden sowie der flache aber breite See, der mit einem Boot überwunden wird, wecken das Interesse. Auch das ca. 40-stöckige Hochhaus, das in der Eisriesenwelt sowohl erklimmen als auch herabgestiegen wird, mit seinen 1400 Stufen, ist ein Erlebnis. Die abstrakten Eisskulpturen entschädigen auf jeden Fall für die Anstrengung, die mit der Besichtigung verbunden ist.

Am Freitagmorgen geht es zurück nach Hause. Erneuter Stopp auf dem Rückweg ist Mün-



chen. Dieses Mal geht es noch in die BMW Welt zur Erkundung der bayrischen Automobile. Die NWT-Fahrt endet am frühen Abend auf dem Schulhof in Heubach. Nach einigen Verabschiedungen und mit neuen Erkenntnissen im Gepäck starten die Schülerinnen und Schüler nun in die Herbstferien.

Unsere Autorin **Chiara Fiur** ist Schul- und Gemeindeschreiberin für Heuchlingen und besucht die Klasse 10b am Rosenstein-Gymnasium.

Veranstaltung beitrug. Am Ende gab es noch kleine Geschenke für alle und für die Hauptvor-



leser noch die offiziellen Urkunden des Bundesvorlesetags.

Die Verantwortlichen, Schulleiter der Laubenhartschule Bernd Pfrommer und Abteilungsleiterin des Rosenstein-Gymnasiums Christina Gößle, freuen sich nun auf eine baldige Fortsetzung der Leseförderungsaktion – auch im Hinblick auf die neu geschlossene Bildungspartnerschaft zwischen den beiden Schulen.

KommMit jetzt auch an Heubacher Schulen

Im vergangenen Schuljahr wurde das vom Bildungsbüro des Ostalbkreis entwickelte Schülerpatenprojekt „KommMit“ für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler als Pilotprojekt in zwei Schwäbisch Gmünder Schulen umgesetzt.

Anfang November startete das Projekt im Rahmen einer Kooperation des Rosenstein-Gymnasiums und der Schillerschule nun auch in Heubach. Schülerinnen und Schüler der Schillerschule und des Rosenstein-Gymnasiums kamen bei einem Speed-Dating zusammen, um sich kennenzulernen.

An vielen allgemein bildenden Schulen im Ostalbkreis wurde ein Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit Migrations- oder Fluchthintergrund und keinen oder geringen Deutschkenntnissen entwickelt. Ziel dieses Angebots ist es, den neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler einen guten Einstieg in den Alltag und die Schule zu ermöglichen, die deutsche Sprache zu lernen und sich möglichst schnell in eine Regelklasse zu integrieren. Der Alltag im neuen Land sowie der Fachunterricht ist jedoch für viele Neuzugewanderte eine besondere Herausforderung.

Hier setzt das Schülerpatenprojekt „KommMit“ an, das den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern des Rosenstein-Gymnasiums mit der Schillerschule fördert. Die



Gymnasiastinnen und Gymnasiasten übernehmen Patenschaften für Schülerinnen und Schüler der Schillerschule mit einem Migrations- und Fluchthintergrund. In Tandems werden zweimal pro Woche je nach Bedarf Deutsch, Mathe oder Englisch geübt. Gemeinsame Gruppenaktivitäten runden das Programm ab. Am Ende erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Zertifikate.

Zur Auftaktveranstaltung begrüßten die beiden Schulleiter Alfred Bader (Schillerschule) und Johannes Josef Miller (Rosenstein-Gymnasium) sowie der an beiden Schulen tätige Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis elf Schülerinnen und Schüler der Schillerschule sowie 15 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zu einer ersten Kennenlernrunde. Bei einem Speed-Dating konnten die Jugendlichen erste Kontakte knüpfen und sich austauschen. Dabei wurde den Jugendlichen auch deutlich, dass sich die Interessen zwischen ihnen gar nicht so stark unterscheiden und Hobbys wie Fußball oder Musizieren bei vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Projekts hoch im Kurs ste-

hen. Nach dem ersten Kennenlernen wurden die Schülerinnen und Schüler in sieben Lerngruppen eingeteilt.

In naher Zukunft ist es zudem geplant, dass die Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums eine interkulturelle Schulung erhalten.

Das Projekt wird vom Bildungsbüro des Ostalbkreises begleitet und soll auf weitere Schulen im Ostalbkreis ausgeweitet werden. Interessierte Schulen können sich mit Magdalena Stimpfle vom Bildungsbüro Ostalb unter 07361 503-1192 oder per E-Mail magdalena.stimpfle@ostalbkreis.de in Verbindung setzen.

Voller Freude und mit hohen Erwartungen trafen sich die Schülerinnen und Schüler der Schillerschule und ihre Paten vom Rosenstein-Gymnasium Heubach. Die Schulleiter Johannes J. Miller und Alfred Bader (links) sind ebenso wie Magdalene Stimpfle vom Bildungsbüro des Ostalbkreises und Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis (rechts) über die vielzählige Teilnahme beider Schulen begeistert.

Heubach hat Geschmack

Wie jedes Jahr werden die Besucher des „Wasser mit Geschmack“-Festivals in Heubach beim Betreten der Stellung in eine andere Welt versetzt.

Von Pia Halbgewachs

Seien es Unterwasserwelten oder eine fremdartige Umgebung direkt im Erdinneren: Die Dekoration ist stets perfekt durchdacht und abgestimmt. Doch was nur Wenige wissen: hinter den aufwändigen Installationen steht ein ganzer Verein, dessen Aktivität weit über das „Wasser mit Geschmack“-Festival hinausgeht. Er nennt sich „Freunde mit Geschmack“ und ist ein junger Verein, bei dem Kreativität und der Wunsch, Neues zu schaffen, an erster Stelle steht. Als Kunst- und Kulturverein versucht er über das typische Bild eines solchen Vereines hinauszugehen und den Fokus auf das gemeinsame Schaffen und Erschaffen von verschiedensten Werken zu legen.

Die „Freunde mit Geschmack“ sind zwar aus Helferinnen und Helfern des Festivals entstanden, auch im Namen ist dieser Ursprung noch sichtbar, haben sich aber als ein von diesem unabhängigen Verein letztes Jahr zusammengeschlossen, um ihre Kreativität auch über das

ganze Jahr verteilt für andere Projekte nutzen zu können. So gehört zu ihren Aktionen zum Beispiel auch die Dekoration des Kulturschau-fensters in Heubach oder die Organisation eines Bastelworkshops in der Kinderspielstadt Kids-Town. Die momentan 54 Mitglieder verbindet die Lust auf Neues sowie der Wille, die Welt etwas bunter zu machen. Dabei suchen sie ständig neue Wege, Kreativität zu fördern. Der Verein ist offen für neue Kooperationen mit anderen Organisationen und Einrichtungen, wobei eine erste Verbindung die Zusammenarbeit mit dem Rosenstein-Gymnasium in Heubach ist. Hier wurde ein Schreibwettbewerb ausgerichtet, bei dem die Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassenstufen ihre eigenen Vorstellungen einer Reise zum Erdkern zu Papier bringen konnten. Die dabei entstandenen Kurzgeschichten werden in die Dekoration des „Wasser mit Geschmack“-Festivals integriert.

Zusätzlich zu den Planungsgruppen im Verein, die sich eigenständig organisieren, gibt es noch wöchentliche Treffen des Vorstands, bestehend aus Patrick Rauh und Chen Hen Mai, den Ideengebern und Vorstandsvorsitzenden des Vereins, sowie Daniel Engert und Marvin Rodrigues. Die übergeordnete Planung und Organisation des Vereins wird ebenfalls in einem eigenen Team bearbeitet, das größtenteils aus den Gründungsmitgliedern Nikolas Maier, Tobias Pastyrik, Jule Hägele, Sophie Wurster sowie

dem Bürgermeister der Stadt Heubach Frederick Brütting besteht. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich bei den „Freunden mit Geschmack“ mit, obwohl der Trend bei jungen Menschen sich ja eigentlich weiter von ehrenamtlicher Arbeit wegentwickelt.

Doch die Freunde mit Geschmack haben nicht nur Lust auf Mitarbeit, sondern meisterten gemeinsam bereits viele Hürden, angefangen mit der Vereinsgründung, über das Anwerben neuer Mitglieder, das nach wie vor in vollem Gange ist, und der damit verbundenen immer anspruchsvoller werdenden Kommunikation bis hin zur aktuellen Datenschutzgrundverordnung, mit der sich der Verein ebenfalls auseinandersetzen musste. Doch durch das gemeinsame Überwinden dieser Herausforderungen konnte der Verein weiter zusammenwachsen und geht bereits neue Projekte an, so ist u.a. eine Mitgliedschaft im Stadtjugendring Heubach in Planung. Mit dieser motivierten Einstellung und den vielfältigen Möglichkeiten und Ideen, sich kreativ zu engagieren, stellt dieser aufstrebende Verein mit Sicherheit eine Bereicherung für das Vereinsleben in Heubach und Umgebung dar.

Unsere Autorin **Pia Halbgewachs** ist Schul- und Gemeindeschreiberin für die Stadt Heubach und besucht die Klasse J2 am Rosenstein-Gymnasium.

Physiotherapie? Marc Lakner macht's möglich!

Unsere Autorin **Amelie Aich** trifft den Teamphysiotherapeuten der Ligaturner des TV Wetzgau wöchentlich zur Behandlung. Über ihn hat die Schülerin ein Portrait verfasst.

Jeder Mensch ist einzigartig und braucht eine spezifische Herangehensweise.“ Diesen Leitgedanken verfolgt der 32-jährige Marc Lakner, welcher kein gewöhnlicher Physiotherapeut ist. Sein Behandlungsspektrum umfasst weitaus mehr als nur die Arbeit eines Physiotherapeuten und beinhaltet mitunter die Kunst der Atlaslogie; natürlich bietet er in seiner im Dezember 2016 neu eröffneten Praxis in Schwäbisch Gmünd auch gängige Behandlungsmethoden an, wie Kiefergelenktherapie, manuelle Therapie, Lymphdrainage, Sportphysiotherapie, Krankengymnastik, Kinesiotaping und Bobath. Sein hauptsächliches und gleichzeitig auch interessantestes Spezialgebiet ist jedoch die Lehre der Atlaslogie, welche auch im weiteren Umfeld von nur wenigen Therapeuten beherrscht wird. Die Atlaslogie beschreibt die Lehre zum Ersten Halswirbel (Atlas) und bedeutet dessen Zentrierung. Bei einer auch nur geringen Verschiebung des Atlas treten Störungen im Körper auf, die sich ebenso zu einer Krankheit entwickeln können. Die Aufgabe des Atlaslogen beruht darin, durch Reposition des Atlas, den Körper zur Selbstheilung anzuregen. Durch die Korrektur des verschobenen Atlas, wird einerseits eine bestmögliche Statik der Wirbelsäule und andererseits ein möglichst optimal funktionierendes, zentrales Nervensystem geschaffen.

Während seiner Behandlung spürt man, mit wieviel Gefühl, welch einer Leidenschaft, Eifer, Spaß und natürlich Können Marc Lakner seine Arbeit als Physiotherapeut verrichtet. An der Halswirbelsäule entlang erfährt er die Lage der einzelnen Wirbel und bringt diese dann wieder in ihre korrekte Position mit Hilfe von leichtem Druck, präzisen und feinen kreisenden Bewegungen. Das Gefühl der maximalen Entspannung wird ebenfalls durch diese Art der Behandlung geschaffen und man fühlt sich danach locker und befreit von seinen Beschwerden. Auch ich selbst werde schon seit einiger Zeit von ihm betreut und greife auf sein handwerkliches Geschick zurück. Für mich persönlich ist es jedes Mal erstaunlich, selbst meine körperlichen Erfolge von Termin zu Termin beobachten zu können. Ich bin heute noch dankbar darüber, dass ich per Zufall auf seine Praxis gestoßen bin, nachdem ich einen schwerwiegenden Sportunfall beim Bodenturnen erlitt und er mir damals als einziger kontinuierlich helfen konnte und es heute auch immer noch tut. Mit welcher einer Präzision und Genauigkeit er arbeitet, wie seine Hände die Anatomie des Menschen ertasten und die Problemstellen wie von selbst erfühlen, erkennen und er diese dann mit gekonnten Handgriffen

behebt; man könnte beinahe sagen, es grenzt an Magie.

Doch woher kommt dieses Geschick und Feingefühl? Schon immer fand Marc die Arbeit eines Physiotherapeuten interessant, doch als er selbst eine Leistenoperation hatte und danach auf die Hilfe eines Physiotherapeuten angewiesen war, kam er auf diese Weise erstmals in Berührung mit diesem Beruf, welcher ihn ab diesem Zeitpunkt begleitet und auch fasziniert hatte. Letztendlich war er sich sicher: Er wollte auch Physiotherapeut werden und das Ziel dabei verfolgen, Menschen aktiv zu helfen und ihre körperlichen Fortschritte in Folge seiner verrichteten Arbeit zu sehen.

Auch die Turner des TV Schwäbisch Gmünd-Wetzgau greifen bei ihren Wettkämpfen auf die Fingerfertigkeiten von Marc Lakner zurück. Als Teamphysiotherapeut betreut Marc die Ligaturner ein bis zwei Mal pro Woche, sodass sich das Team, zu dem auch der Olympiasieger Andreas Toba gehört, sich durch die Eingriffe des Experten bereit für die nächste Runde im Wettkampf fühlt. Nicht nur physiotherapeutische Unterstützung erhalten die Sportler vor, während oder nach ihren Wettkämpfen von Marc, sondern auch während der Trainingszeit ist er immer vor Ort und sorgt ständig für die Erhaltung ihrer kompletten Leistungsfähigkeit. „Der Teamspirit ist einfach unglaublich! Alle gehören dazu und nur das Team zählt, obwohl der Turnsport ja eigentlich keine Mannschaftssportart ist, sondern auf dem Können des Einzelnen beruht!“, beschreibt Marc begeistert die Atmosphäre innerhalb der Mannschaft. Für den selbst auch sehr sportlichen Therapeuten ist die Betreuung der Turner ein willkommener Ausgleich zur Praxisarbeit. Durch seinen damaligen Arbeitgeber bekam er die Gelegenheit, die Turner betreuen zu dürfen.

Begonnen hat seine Laufbahn als Physiotherapeut an der von ihm selbst finanzierten Privatschule in Konstanz, da es in Baden Württemberg nur zwei staatliche Schulen gibt, an welchen man die Physiotherapie erlernen kann. Zurückschauend auf seine dreijährige Ausbildungszeit reflektiert Marc: „Meine Ausbildung war eine wirklich tolle Erfahrung in einer komplett fremden und neuen Stadt, ohne jegliche Bezugspersonen und weit weg vom gewohnten Umfeld. Ich hatte die Gelegenheit, viele neue Eindrücke und auch Leute kennenzulernen. Logischerweise war diese spannende und schöne Zeit jedoch aber gleichzeitig mit Lernstress und Arbeit verbunden.“ Nach sieben Jahren Berufserfahrung im Rehasentrum Eisele entschließt sich Marc dazu, seine erste eigene Praxis zu eröffnen. Dies wiederum bedeutet mehr Stress, Arbeit, Verantwortung und Zeitaufwand, aber gleichzeitig natürlich auch mehr Selbstständigkeit und Flexibilität. Denn als eigener Chef nutzt er mitunter die Vorteile, sich die Zeit selbst einzuteilen. Zu seinen oft langen Arbeitstagen benötigt er einen Ausgleich, wodurch er das Arbeitsleben von seinem Privatleben trennen kann. Zu diesem zählen unter anderem seine Hobbies, Sport machen, seine Familie, die Haus- und Gartenarbeit oder einfach nur Relaxen und Abzuschalten.

Unsere Autorin **Amelie Aich** besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium. Der Artikel entstand im letzten Schuljahr im Rahmen der Bildungspartnerschaft mit der Rems-Zeitung im Projekt „Journalistisches Schreiben“, das die Rems-Zeitung unter der Leitung von Karl-Heinz Strohmaier und das Rosenstein-Gymnasium unter der Leitung von Christina Schubert gemeinsam gestalten. Weitere Reportagen werden in dieser Ausgabe auf den Seite 11 abgedruckt.

SaRose-Veranstaltungshinweis für den Februar



Dienstag, 05. Februar 2019

„Der ewige Jude“

SAROSE-Vorführung und Einordnung mit Besprechung mit dem Filmexperten und Historiker Dr. Bernd Kleinhans

Genehmigte Vorführung!

Im Herbst 1940 kommt „Der ewige Jude“, einer der berüchtigtsten NS-Propagandafilme ins Kino. SaRose, der Förderverein des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums zeigt den Film mit einer Einführung. Formal als Dokumentarfilm präsentiert, ist er ein extrem antisemitischer Hetzstreifen. Mit manipulativer Bildtechnik will er den Eindruck einer jüdi-

schen Weltverschwörung erwecken, die Juden selbst erscheinen als minderwertig gegenüber der „arischen Herrenrasse“. Erstmals wird in einem Film den Juden das Menschsein weitgehend abgesprochen und kaum verschlüsselt ihre Ermordung gerechtfertigt. „Der ewige Jude“ darf normalerweise öffentlich nicht gezeigt werden. Das Bundesfilmarchiv hat diese vom Schulverein SaRose veranstaltete Sondervorführung genehmigt. In einer Einführung erläutert der Historiker Dr. Bernd Kleinhans die Hintergründe und Absichten dieser Filmproduktion. Im Anschluss ist Gelegenheit zur Diskussion.

SAROSE-ANSPRECHPARTNER: Bernhard Degen • ORT: Aula des Rosenstein-Gymnasiums • BEGINN: 19:00 Uhr • EINTRITT: kostenlos • KULTURPROFI(L): Hausint. Vorträge 37/22 Kleinhans

Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.sarose.de.

Weitere Kurzhinweise finden Sie auf **Seite 12** dieser Einblicke.

Wie viel Kontrolle steckt hinter unserem Gemüse und Obst wirklich?

Gemüse und Obst im Supermarkt einkaufen – für die meisten Menschen alltäglich. Doch woher das Gemüse und Obst ist, wie viel Arbeit dahinter steckt und wie gut unser Essen kontrolliert wird, das wissen wir nicht.

Von Ines Gruber

Früher wurde in der Gärtnerei eingekauft, da wusste man schließlich woher alles kommt. Heutzutage kauft jedoch der Großteil in Supermärkten ein, bei denen man eben nicht weiß woher die Ware ist. Die Pentz GmbH & Co. KG, ein Großhandel für Gemüse, Obst, Eier und küchenfertige Salate aus Essingen, einer Gemeinde auf der Ostalb, gewährt einen Einblick in das Kontrollsystem für unser Essen.

Die Firma Pentz ist ein Familienbetrieb in der dritten Generation. Begonnen als Eier- und Geflügelgroßhandel hat die Firma Pentz sich zu ihrem jetzigen Stand entwickelt und wird sich auch in Zukunft noch weiterentwickeln. Zu den Kunden der Firma Pentz gehören beispielsweise Supermärkte, Restaurants, etc.

Ein moderner Bau mit vielen Toren, LKWs und einem Smart mit dem Logo der Firma, ist zu sehen, wenn man vor dem Gebäude der Firma Pentz steht. Betritt man dieses liegt der Geruch von Zwiebel dominant in der Nase. Birgit Maier, eine etwa 1,75m große Frau mittleren Alters mit einer Brille, führt durch die Produktion. Diese darf nur mit bestimmter Schutzkleidung betreten werden. Ein Overall, eine Haube für die Haare, Handschuhe, sowie Überschuhe müssen von jeder Person getragen werden, die die Produktion betritt. Schmuck muss ebenfalls abgenommen werden, da dieser in der Ware landen könnte. Die Arbeitskleidung besteht aus einer Schürze, Gummistiefel ähnlichen Schuhen, einer Haube, Handschuhen und einer speziellen Hose, sowie Jacke. Bevor man die Produktion betritt, werden die Handschuhe mit einem Handdesinfektionsmittel und die Überschuhe und Arbeitsschuhe in einem Schuhdesinfektionsbecken gereinigt. Besucher müssen sich vor dem Betreten in eine Liste eintragen, sodass für die Versicherung nachweisbar ist, wer sich wann in der Produktion befunden hat, falls die Ware Mängel aufweisen sollte. Die Salatproduktion ist ein heller Raum mit einer etwas kühleren Temperatur, mehreren Maschinen, sowie Schnittflächen und Kisten voller Abfall des Gemüses. „Jeden Mittag und Abend bevor wir Pause machen putzen wir die gesamte Produktion und räumen die Kisten für den Abfall auf, sodass wir direkt wieder mit der Arbeit starten können, wenn wir wieder kommen“, erzählt Frau Maier. Die Kisten voller Abfall und die Kisten mit dem Gemüse

und Obst werden nach dem Entleeren mehrmals täglich in einer Waschmaschine ähnlichen Maschine gewaschen, dass sich keine Bakterien an den Kisten festsetzen können. Der Arbeitsplatz und die Maschinen müssen immer sauber sein, auch wenn dies ein Putzen nach jedem Arbeitsvorgang erfordert sowie einen mehrmaligen Wasserwechsel bei den Maschinen. Dies ist auch Vorschrift vom Gesundheitsamt. Bevor die Rohprodukte, wie Salat und Karotten, verarbeitet werden, werden sie beim Waschen auf Mängel untersucht und falls diese vorhanden sind direkt weggeschmissen. Die fertige Ware wird in Plastiktüten verpackt und in Kisten für den jeweiligen Kunden im Kühlhaus aufbewahrt. Je nach Auslieferungszeit des Auftrags wird die Kiste weiter vorn oder weiter hinten im Kühlhaus gelagert. „Das Kühlhaus putzen wir auch jeden Abend bevor wir Feierabend machen“, berichtet die Brillenträgerin. Um den richtigen Umgang mit Hygiene und den Produkten zu garantieren, müssen die Mitarbeiter jedes Jahr eine Hygieneschulung machen, dies ist Vorschrift des Gesundheitsamts, da die Mitarbeiter sonst nicht weiter mit den Produkten arbeiten dürfen. Markus Pentz, der Inhaber der Firma, erzählt wie die Waren ausgeliefert werden. Die Waren werden auf dem Stuttgarter Großmarkt bei zertifizierten Händlern eingekauft. „Es gibt auch Händler die keine Zertifizierung haben, diese müssen jedoch eine Qualitätsprüfung machen, sodass wir Qualität und Frische garantieren können“, verdeutlicht Herr Pentz mit angestrengtem Gesichtsausdruck. Die Zertifizierung muss die Firma Pentz selbst jedoch auch bestehen. Lothar Harting, welcher die Zertifizierung bei der Firma Pentz begleitet, informiert, was Firmen bei dieser zu beachten haben. „Bei der Zertifizierung, welche ein Mal pro Jahr mehrere Tage lang durchgeführt wird, werden verschiedene Bereiche, wie die Hygiene und die Produktion, kontrolliert“, so Harting. Um diese Zertifizierung zu bestehen, müssen 75% der Fragen, die dort durchgegangen werden, mit vollster Zufriedenheit des Prüfers beantwortet werden. Die Zertifizierung wird bei der Firma Pentz von einem Mitarbeiter des TÜV Süd durchgeführt, das variiert jedoch bei jeder Firma. „Falls der Prüfer nach der Zertifizierung etwas zu bemängeln hat, hat die Firma sechs Wochen Zeit, um diese Mängel zu beheben“, erklärt Harting. Nach der Zertifizierung wird der Betrieb einem Level zugeteilt. Ab 75% Zufriedenheit des Prüfers handelt es sich um einen Basis-Level-Betrieb und ab 95% handelt es sich um einen High-Level-Betrieb. Ein High-Level-Betrieb muss in der Lage sein, seine Produkte innerhalb von vier Stunden zurückzurufen, falls bei einem Produkt Mängel festgestellt wurden, die das Produkt unverkäuflich machen. Da die Firma Pentz Rohprodukte einkauft und diese teilweise weiterverarbeitet, wie beispielsweise Karotten in Salatmischungen, muss Markus Pentz, falls eine

Karotte in einer großen Kiste Mängel hat, alles was mit dieser Karotte in Kontakt war, zurückrufen. „Dieser Prozess wird mehrmals jährlich geübt, ist aber bisher zum Glück noch nie eingetreten“, erzählt Harting. Eine weitere Kontrolle ist die monatliche Abgabe von Hygieneproben, welche an ein Labor geschickt werden und dort auf Bakterien und Keime untersucht werden. Falls an diesen etwas zu bemängeln ist, wird eine Woche später erneut eine Probe an das Labor geschickt bei der untersucht wird, ob das Problem bereits behoben ist und was das Problem war.

Die Hygiene und Frische ist bei zertifizierten oder qualifizierten Betrieben, immer gewährleistet, sodass bei Kunden von diesen sorglos eingekauft werden kann. Hinter dem Obst und Gemüse, welches wir bei einem kurzen Einkauf im Supermarkt mitnehmen, steckt viel mehr Kontrolle als es die meisten Konsumenten vermuten.

Die hier abgedruckte Reportage von **Ines Gruber** entstand im vergangenen Schuljahr im Rahmen des Deutschunterrichts. Der Artikel konnte beim MAGNESIUM-Reportagewettbewerb den ersten Preis erreichen (siehe Einblicke vom Juni 2018) und wurde in der FAZ im Rahmen des Schreibprojekts „Jugend schreibt“ abgedruckt, an dem der Deutschkurs von Lehrer Bernhard Degen teilnimmt.

Kunst als Fackel

Annina Franke hat die Künstlerin ZOI in ihrem Atelier in Aalen besucht und über ihre Begegnung ein sehr persönliches Portrait geschrieben.

Kunst kann eine Fackel sein, die nicht in den Sumpf lockt, sondern in ein Land, wo man festen Boden findet“ ist Sylvia Krzemien überzeugt. Die 1978 in Lemgo geborene Künstlerin möchte mit ihren Werken den Menschen in seinem Inneren ansprechen, ihn konfrontieren, zugleich jedoch auch ermutigen und neue Perspektiven aufzeigen. Dabei greift sie immer wieder aktuelle gesellschaftliche Themen auf und regt dazu an, sein Leben noch einmal zu überdenken. „Ich hab’ schon immer gezeichnet, ich hab geschrieben, im Grunde genommen hab’ ich schon immer irgendetwas Kreatives gemacht. Das war einfach in mir, von klein auf.“, erzählt Sylvia.

Als Teenager hatte sie immer ihr Skizzenbuch dabei, in welchem sie im Comic-Stil Personen zeichnete. Später studierte sie Grafik-Design an der Fachhochschule in Bielefeld. Heute arbeitet Sylvia unter dem Pseudonym ZOI als Grafikerin, freischaffende Künstlerin,

Einmal ganz oben stehen

Romina Adam besucht die elfte Klasse des Rosenstein-Gymnasiums Heubach und trainiert bei der LSG Aalen. Sie sprach mit ihrer Freundin, die es in den Landeskader geschafft hat.

Einmal ganz oben stehen mit einer Medaille in der Hand und jubelnde Zuschauer im Stadion. Welcher Athlet träumt nicht einmal von diesem Moment? Eva Uhl, geboren am 02.04.2001 aus Aalen, hat es geschafft, sich diesen Traum zu erfüllen. Sie trainiert seit vier Jahren im Landeskader (D). 2015 war für sie ein bedeutendes Jahr: „Ich bin bei den deutschen Meisterschaften Mehrkampf dann auch im Weitsprung die Norm für den nächsten Kader gesprungen.“ Seit drei Jahren trainiert sie deshalb im Olympia Stützpunkt (OSP) in Stuttgart. „Erst habe ich nur einmal die Woche dort trainiert, doch ab letztes Jahr so gut wie es geht zweimal die Woche.“ Weil sie 2015 in den Sprungkader aufgenommen wurde und dies mittlerweile ihre Hauptdisziplin ist, hat sich seit letztem Jahr ihr Training auch immer mehr auf den Weitsprung konzentriert. Jedes Training läuft nach einem strengen Trainingsplan, welcher von ihrem Kadertrainer Steffen Hertel und Jens Rehberg zusammengestellt wird, ab. Schließlich geht es darum, eine Entwicklung zu sehen, weshalb sich im Vergleich zum letzten Jahr sowohl das Krafttraining als

auch der Umfang verändert und natürlich erhöht hat. „Momentan trainiere ich sechsmal die Woche“ erklärt Eva. „Ich trainiere sehr gerne und bin mit dem momentanen Zustand zufrieden. Natürlich kann es in der Klausuren Phase stressig werden, Leistungssport und Schule unter einen Hut zu bekommen. In solchen Phasen muss man dann sehr konsequent und diszipliniert sein. So fallen halt mal so kleine Dinge wie das Weggehen weg.“

Die beiden Trainer sind sehr zufrieden mit ihrer Entwicklung und für Eva war es von Anfang an klar, diesen Weg zu gehen, als sie vom F-Kader 2015 in den D-Kader aufgenommen wurde und sich dazu entschlossen hat, wöchentlich in Stuttgart zu trainieren. Rückblickend meint sie: „Viele sagten damals zu mir, ich soll die Zeit in der Kinderleichtathletik noch genießen, bis dann einfach mehr daraus wurde.“

Zu Verdanken hat sie das der Leichtathletik Start Gemeinschaft Aalen, die junge Athletinnen und Athleten von klein auf dabei unterstützt, irgendwann ihrem Traum zu verwirklichen. Spaß und Disziplin soll beim Sportmachen im Vordergrund stehen. Den jungen Sportlern stehen viele Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung, wie der Krafraum, die Halle oder die gut ausgebauten Sportanlagen. Mit der Rundbahn, der Weitsprung-/Hochsprunganlage und dem Diskusring im MTV Stadion in Aalen sind optimale Trainings-Bedingungen gegeben. Auch die



Trainer sind bereit, ihre Wochenenden für die Wettkämpfe zu opfern, um die Athleten zu begleiten, sie bei Niederlagen aufzubauen oder bei Siegen mit ihnen zu feiern. Trotzdem entscheiden die Athletinnen und Athleten selbst über ihren eigenen Weg. Eva Uhl und Romina Adam sind sich einig: „Es herrscht auch ein echt gutes Klima untereinander, ein tolles Team, mit dem man viel Spaß zusammen hat und trotzdem viel dabei lernt.“

Unsere Autorin **Romina Adam** besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium. Das Bild zeigt Eva Uhl und Romina Adam im Leichtathletik Stadion in Aalen.

Gestalterin und Illustratorin und hat sich in der Bahnhofstraße in Aalen ihr eigenes Atelier eingerichtet. Der Künstlername ZOI stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Leben“. Genau diese Botschaft ist auch in ihren Werken wiedererkennbar. „Ich möchte mit dem Leben locken“, erklärt Sylvia.

Hierbei findet sie Kraft, Rückhalt, aber auch neue Anregungen vor allem in ihrer Beziehung zu Gott. „Das, was er bei mir verändert, kann er bei jedem verändern.“, meint ZOI. Eine gute Beziehung zum Schöpfer zu haben, sei für sie die Lösung aller Probleme: „Er gibt mir Antworten auf meine Fragen, er plant mit mir, er bestimmt alles, was ich lebe.“ Ihre Inspirationen findet die Künstlerin im Leben selbst. So können teilweise auch simple Alltagssituationen zur Anregung werden. „Das passiert einfach, das Leben selbst macht das. Es beschäftigt mich irgendetwas und plötzlich formt sich innerlich diese Bildidee.“, erläutert sie. Auch Literatur inspiriert sie, vor einiger Zeit habe sie ein Manuskript gelesen, für welches sie als Illustratorin zeichnen durfte. Daraufhin hätten sie einige Passagen des Textes unglaublich beschäftigt, so sei unabhängig von den eigentlichen Illustrationen ein aufwendiges Kunstwerk entstanden.

Unglaublich wichtig ist für ZOI der Zugang zur Natur, die Luft zu spüren, wieder zu sich selbst eine Verbindung aufzubauen. Dort kann sie sich vom Alltagsstress erholen, herunterkommen und die Seele baumeln lassen. „Das ist,

wie wenn der Staub des Tages weggeweht werden würde.“, erläutert sie. Nur so könne sie wieder neu inspiriert werden und Ideen entwickeln.

Die Künstlerin zeichnet sich vor allem durch ihre ausdrucksstarken, fotorealistischen detaillierten Bleistiftzeichnungen aus. Generell zeigt ZOI allerdings einen durchaus breitgefächerten vielfältigen künstlerischen Ausdruck.

In der heutigen Zeit werden wir oftmals von Informationen begraben. „Die breite Masse macht sich ungerne die Mühe, wirklich zu erforschen, weil man so überladen ist von allem.“, meint Sylvia. Zunächst einmal wünscht sie sich natürlich, dass jeder Betrachter eine individuelle Botschaft im Bild oder der Zeichnung entdeckt und sich zuerst selbst Gedanken macht. Mit einem separaten Erklärungstext für jedes ihrer Werke hilft sie jedoch denjenigen, die genauer verstehen oder tiefer einsteigen möchten in das, was sie vermitteln möchte.

Ob Schüler, Studenten oder Erwachsene im Arbeitsleben, heute werden wir oftmals auf Leistung getrimmt. Wer nicht gut genug ist, bleibt auf der Strecke. „Burnout - jetzt hört man das Wort überall in den Medien. Ich kannte die-



ses Wort nicht und wusste überhaupt nicht, was das ist.“, erzählt die Künstlerin. Vor einigen Jahren führte ihr großer Ehrgeiz und Arbeitsdrang zusammen mit einer stark leistungsorientierten und unreflektierten Lebensweise zu einem Zusammenbruch. „Mir wurde bewusst, dass man eine Seele so leerpumpen kann, dass so gut wie nichts mehr übrigbleibt.“, erzählt ZOI. Dieser schwierige Lebensabschnitt hat die Künstlerin stark geprägt. Mit ihrer Kunst möchte sie

Menschen ins Leben rufen, sie abholen in ihrer Zerbrochenheit und ihnen neue Hoffnung geben. „Unsere Seele ist wie ein Radar. Sie gibt Stopp-Signale. In unserer heutigen Gesellschaft ist das Wahrnehmen und Ernstnehmen dieser Signale ein großes Problem. Ich weiß jetzt, dass es wichtig ist hinzuhören und auch die leisen Signale zu registrieren.“

Unsere Autorin **Annina Franke** besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium. Die drei hier und auf S. 9 abgedruckten Artikel entstanden im vergangenen Schuljahr im Rahmen des Bildungspartnerschaft-Projektes „Journalistisches Schreiben“. (Weitere Projektinfos auf Seite 9.)

Ein unerwartet eisiges Bergabenteuer

6 Schülerinnen der Kletter-AG des Rosenstein-Gymnasiums wagen sich in die Nordostwand der Alpispitze

Nachdem ihr Vorhaben im Juli schon zweimal wegen großer Gewittergefahr verschoben werden musste, waren die Wetteraussichten nun Ende September endlich ausreichend stabil, um doch noch die ersehnten ersten Klettersteigerfahrungen sammeln zu können. Perfekt ausgerüstet mit Material ihrer Schule und der Sektion Schwäbisch Gmünd des Deutschen Alpenvereins, machten sich Liv Berger, Cosima Bühler, Mia Kmoch, Johanna Rieger, Fanni Schührer und Karla Wojtovicz aus den Klassenstufen 6 und 7 noch weit vor Sonnenaufgang auf den Weg zur bekannten „Nordwand-Ferrata“ der 2628 m hohen Alpispitze bei Garmisch-Partenkirchen.

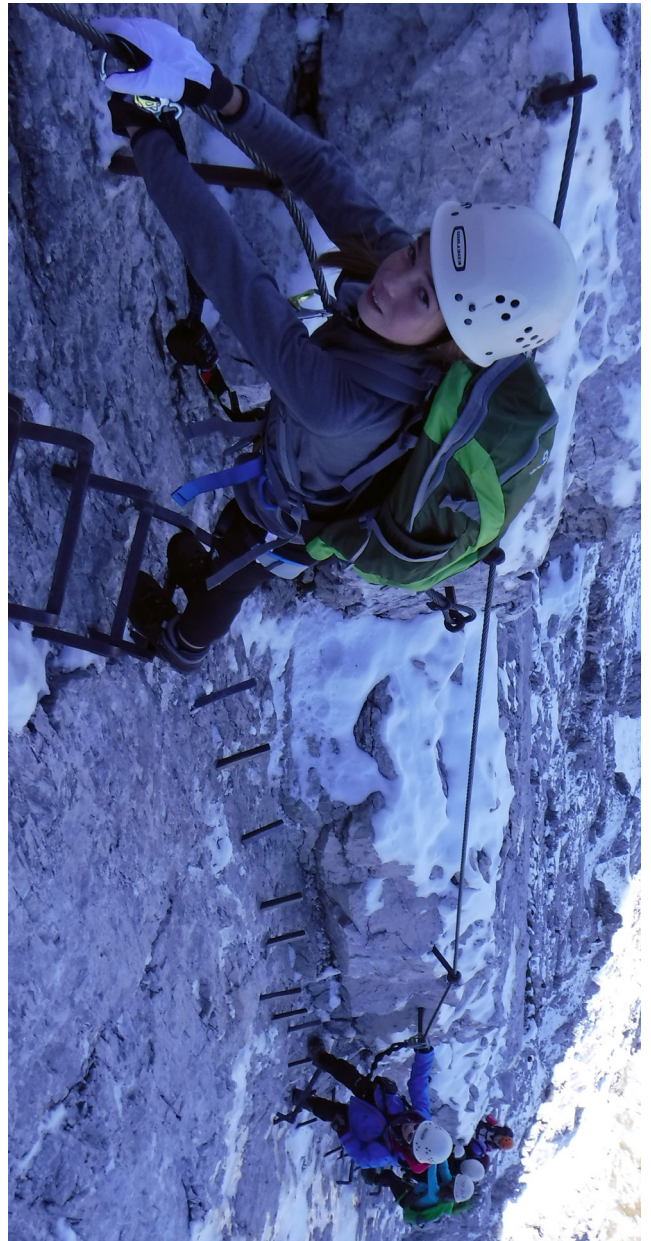


Ein durchgehend sehr aufwändig versicherter Klettersteig, der sich trotz seiner Länge und Gipfelhöhe sehr gut für Neulinge eignet und durch die Seilbahnnähe auch als Eintagestour durchführbar ist. Mit einer der ersten Gondeln



erreichte die Gruppe den Osterfelderkopf (2030 m), wo noch einmal die gesamte Ausrüstung überprüft und alle Sicherungshandgriffe wiederholt wurden. Bei unerwartet sommerlichen Temperaturen stiegen die jungen Alpinistinnen dann über perfekt abgesicherte Stahlsprossen und -leitern in die sonnenbeschienene Ostflanke ein. Obwohl es ein paar Tage zuvor rund 10 cm Neuschnee gegeben hatte, war davon zunächst nichts mehr zu sehen. Doch als nach etwa 200 Höhenmetern die Route auf die Nordseite wechselte und nun völlig im Schatten lag, sank die Temperatur rasch unter den Gefrierpunkt und der von der Vormittagssonne kurz angetaute Schnee im oberen Teil der Wand gefror nun zu einer unangenehmen Eisglasur. Mit den immer zahlreicher und größer werdenden Eisfeldern verlangsamte sich das Vorankommen der Gruppe zusehends, sodass die angepeilte Gipfelzeit leider immer unrealistischer wurde. Schwere Herzen traf AG-Leiter Robert Felch gegen 13.00 Uhr dann die Entscheidung zur Umkehr, um noch mit ausreichender Zeitreserve die letzte Gondel ins Tal erwischen zu können. Zum Glück erreichten die Schülerinnen zu diesem Zeitpunkt gerade einen kleinen besonnten Felskopf auf etwa 2500 m, den sie kurzerhand zu ihrem Tagesgipfel erklärten und für eine ausgiebige Vesper nutzten.

Mit großer Vorsicht und höchster Konzentration stieg die Gruppe anschließend auf gleichem Wege wieder zum Osterfelder Kopf ab, wo sich in der warmen Nachmittagssonne die lange Anspannung im Nu wieder auflöste. Auch ohne Gipfelerfolg wurde die Tour von allen Teilnehmerinnen dennoch als ein beeindruckendes erstes Hineinschnuppern in die Techniken des Klettersteiggehens und vor allem in die dunkle Atmosphäre einer eiskalten Nordwand erlebt. Zum Gelingen trugen besonders auch die sehr harmonische Teamatmosphäre und die durchweg disziplinierte



Leistungsbereitschaft der jungen Bergsteigerinnen bei. Und dass der Gipfel dann eben nächsten Sommer betreten werden würde, stand schon auf der Heimfahrt natürlich völlig außer Frage.

Weitere SaRose-Veranstaltungshinweise für den Januar/Februar/März

(Bitte beachten Sie auch den Veranstaltungshinweis auf S. 9!)

- Eine **Husky-Hundeschlittenfahrt** bietet der Verein am Samstag, 19. Januar, um 9.30 Uhr an.
- **„Weniger bekannte Perlen der populären Musik“** bespricht und führt Lehrer Dieter Hahn am Montag, 28. Januar, um 19.30 Uhr vor.
- Eine Fahrt nach Heidenheim zu **Reinhold Messner** bietet Sarose am Donnerstag, 14. Februar an.
- Beim Eishockey-Spiel am Freitag, 22. Februar in Augsburg spielt Augsburg gegen Köln.
- Einen Eltern-Kind-Workshop zum Thema „Smartphone“ bietet Sarose am Samstag, 16. März, an.

Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.sarose.de.

SAROSE
SaRose – Schulverein am Rosenstein-Gymnasium Heubach